

# Pädagogische Konzeption



**WÖRGL**  
stadtgemeinde

## **Stadtkindergarten Wörgl Prof. Grömerweg 1**



*Kindergarten*  
**STADT WÖRGL**

<b>VORWORT DER BÜRGERMEISTERIN</b> .....	2
<b>EINLEITUNG</b> .....	3
<b>1. CHRONIK UNSERES HAUSES</b> .....	4
<b>2. ORGANISATION UNSERES HAUSES</b> .....	5
2.1 Innere Struktur unserer Einrichtung.....	5
2.1.1 Allgemeines.....	5
2.1.2 Kinderanzahl.....	5
2.1.3 Personalsituation.....	5
2.2 Äußere Struktur unserer Einrichtung.....	6
<b>3. RAUM FÜR ENTWICKLUNG - UNSER RAUMKONZEPT</b> .....	7
3.1 Räumlichkeiten unseres Kindergartens.....	8
3.2 Raumzonen in unseren Gruppen:.....	8
<b>4. PÄDAGOGISCHE ARBEIT</b> .....	9
4.1 Unser Bild vom Kind.....	9
4.2 Pädagogische Ziele, Inhalte und Schwerpunkte.....	10
4.2.1 Ziele der Bewegung.....	10
4.2.2 Ziele des bildnerischen Gestaltens.....	11
4.2.3 Ziele musikalischer Erziehung.....	12
4.2.4 Ziele der Sprachbildung.....	13
4.2.5 Ziele der Natur- und Sachbegegnung .....	14
4.2.6 Ziele didaktischer Spiele .....	15
4.2.7 Ziele hauswirtschaftlicher Tätigkeiten .....	15
4.2.8 Ziele der Hygiene- und Gesundheitserziehung .....	16
4.2.9 Ziele religiösen Erlebens.....	16
4.2.10 Ziele der Vorschulerziehung .....	17
4.2.11 Ziele der Werteerziehung.....	18
4.3 Lernen im Kindergarten.....	19
4.4 Einblick in den Tagesablauf:.....	20
4.5 Integration.....	21
4.6 Elternarbeit .....	22
4.7 Teamarbeit.....	23
4.8 Qualität.....	24
4.9 Kontakt nach außen.....	25
<b>5. BESONDERES IN UNSEREM KINDERGARTEN</b> .....	26
5.1 Sprachprojekt Wörgl.....	26
5.1.1 Ziele des Sprachprojektes.....	27
5.2 Die Nachmittagsgruppe.....	28
5.3 Spezielle Angebote in unserem Kindergarten.....	30



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Eltern!

Längst vorbei sind die Zeiten, in denen Kindergärten lediglich Aufbewahrungs- und Betreuungsstätten unserer Kinder waren, in denen „Tanten“ mit Kindern spielten, und die oftmals als „Notlösung“ angesehen wurden, weil keine Oma da war, um auf den Nachwuchs aufzupassen, während die Mutter arbeitete.

Unsere modernen Kindergärten sind Bildungseinrichtungen erster Güte, wohl organisiert und auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet. Einrichtung und Bau unserer Kindergärten werden soweit möglich, den jeweils neuesten Erkenntnissen und Erfordernissen angepasst. Die Anforderungen an unsere KindergartenpädagogInnen sind ungleich höher als früher und richten sich nach den gesellschaftlichen Gegebenheiten und auch deren Defiziten. Immer öfter haben Kindergärten neben der Erziehungsarbeit auch Integrationsarbeit zu leisten und familiäre Geborgenheit zu bieten. Die PädagogInnen agieren im Spannungsfeld zwischen der Akzeptanz des Kindes als Individualwesen und der Hinführung zur sozialen Lebensweise. Viele Fertigkeiten und Kenntnisse, die das Kind früher im Familienverband „so nebenbei“ lernte, werden heute in den Kindergärten bewusst geübt, dem Training motorischer Fähigkeiten muss ebenso Rechnung getragen werden, wie der Förderung der Konzentration und der Einhaltung von (Spiel-)regeln. Kinder lernen die Grundregeln der Hygiene ebenso wie das Zubereiten einfacher Speisen.

Beim Lesen des Konzepts war ich erstaunt über die Vielfalt und Komplexität der Lehr- und Lerninhalte und auch überrascht, dass offenbar heute viele Dinge bewusst gelernt werden müssen, die früher im Laufe eines Kinderdaseins wie selbstverständlich in der Familie übermittelt wurden. Ich erkenne aber auch die Notwendigkeit dieser bewussten Lehr- und Erziehungsarbeit. Besonders wichtig erscheint mir auch die Werteerziehung, da sich die Werte unserer Gesellschaft ständig verändern und das Kind mit viel Feingefühl auf das Leben in der Gemeinschaft vorbereitet werden muss. Selbstverständlich kann dieses Konzept kein Dogma sein. Auch zukünftig muss dem Wandel der Gesellschaft und neuen pädagogischen Erkenntnissen und Anforderungen Rechnung getragen werden.

Ich danke an dieser Stelle der Leiterin, allen Pädagoginnen, Assistentinnen und Stützkräften für ihre hervorragende, verantwortungsvolle und oftmals auch sehr anstrengende Arbeit für unsere Kinder und darf versichern, dass sie für ihre Anliegen immer ein offenes Ohr finden werden.



Hedi Wechner  
Bürgermeisterin der Stadt Wörgl

## Einleitung

Die Konzeption ist die Grundlage und die Visitenkarte eines Kindergartens. Sie stellt das Spiegelbild unserer Arbeit dar und ist für alle verbindlich.

Die von allen Mitarbeiterinnen gemeinsam erarbeitete Konzeption ist die Darstellung unseres Kindergartens mit den Schwerpunkten unserer Arbeit.

*Wachsen kann ich da,...*  
*...wo jemand mit Freude auf mich wartet.*  
*...wo ich Fehler machen darf.*  
*...wo ich Raum zum Träumen habe.*  
*...wo ich meine Füße ausstrecken kann.*  
*...wo ich geradeheraus reden kann.*  
*...wo ich laut singen darf.*  
*...wo immer ein Platz für mich ist.*  
*...wo ich ohne Maske herumlaufen kann.*  
*...wo ich ernst genommen werde.*  
*...wo jemand meine Freude teilt.*  
*...wo ich auch mal nichts tun darf.*  
*...wo ich getröstet werde.*  
*...wo ich Wurzeln schlagen kann.*  
*...wo ich leben kann!*  
*(Quelle unbekannt)*



# 1. Die Chronik unseres Haus

Der dritte Wörgler Kindergarten wurde während der Amtszeit von Bürgermeister Fritz Atzl gebaut. Die damals zuständige Referentin für das Kindergartenwesen in Wörgl war Frau Stadträtin Maria Steiner.

Spatenstich: 15.07.1992

Grundsteinlegung: 29.10.1992

Erster Kindertag: 13.09.1993

Der Kindergarten Prof. Grömerweg oder von vielen auch „Bärenkindergarten“ genannt ist ein 4-gruppiger allgemeiner Kindergarten mit sehr hellen freundlichen Räumen und steht seit seiner Eröffnung unter der Leitung von Frau Heidi Achrainer.



## **2. Organisation unseres Kindergartens**

### **2.1 Innere Struktur unserer Einrichtung**

#### **2.1.1 Allgemeines**

Träger unserer Einrichtung ist die Stadtgemeinde Wörgl.

##### Unsere Adresse:

Stadtkindergarten

Prof. Grömerweg 1

6300 Wörgl

Tel. 05332/7826105

E-Mail: groemerweg@kiga.woergl.at

#### **2.1.2 Kinderanzahl**

Vier Gruppen mit jeweils bis zu 25 Kindern  
im Alter zwischen 3 und 6 Jahren

#### **2.1.3 Personalsituation**

- 1 Leiterin
- 3 gruppenführenden Pädagoginnen (davon 2 teilzeit beschäftigt)
- 2 Pädagoginnen für die Nachmittagsbetreuung und als Stützkräfte am Vormittag
- 1 Pädagogin für gezielte Sprachförderung von Kindern mit nicht Deutscher Muttersprache (sie ist auch in den anderen Kindergärten der Stadtgemeinde Wörgl tätig)
- 4 Assistentinnen (teilzeit beschäftigt)
- 1 Stützkraft (stundenweise beschäftigt)
- 1 Reinigungskraft

## **2.2 Äußere Struktur unserer Einrichtung**

Kindergärten sind familienergänzende und unterstützende Einrichtungen. Die Stadtgemeinde Wörgl bemüht sich deshalb flexible Öffnungszeiten anzubieten. Unser Kindergarten kann wahlweise vormittags oder ganztags besucht werden. Weiters ist es möglich, das Mittagessen oder die Ganztagesbetreuung auch nur an Einzeltagen in Anspruch zu nehmen.

### **Öffnungszeiten:**

Montag bis Freitag 7.00 – 17.00 Uhr

### **Ferienregelung:**

Unsere Ferien sind konform mit den Schulferien.

In den Sommerferien wird eine gemeinsame Sommerbetreuung für Kinder der Wörgler Kindergärten angeboten.

### **Aufnahme der Kinder:**

Die Anmeldung für das kommende Kindergartenjahr erfolgt bei der Kindergarteneinschreibung. Diese findet meistens an zwei Tagen Ende März statt. Der genaue Termin wird in der regionalen Presse und mittels Plakaten so wie auf der Homepage der Stadt Wörgl kundgetan.

Aufgenommen werden nur Kinder die mit Stichtag 1. September vor dem Kindergarteneintritt, das dritte Lebensjahr vollendet haben.

Die Reihung zur Aufnahme der Kinder erfolgt nach den Richtlinien des Tiroler Kinderbetreuungsgesetzes.

Die Benachrichtigung über eine Aufnahme erfolgt schriftlich im Juni des Anmeldejahres.

### 3. RAUM FÜR ENTWICKLUNG - UNSER RAUMKONZEPT

Kindergartenräume sind nach einem Raumteilverfahren errichtet. Die Einrichtung entspricht Alter, Größe und Fähigkeiten der Kinder, animiert zu Selbständigkeit und bietet eine Vielfalt an Tätigkeiten.

Das Bedürfnis der Kinder nach Schutz, Geborgenheit, Überschaubarkeit, Abgrenzung, „Revierbildung“ und Orientierung wird durch einen angenehm erfahrbaren Raum und die Voraussetzung für sinnvolle Tätigkeiten, ermöglicht. Durch Regeln und klare Strukturen werden Traditionen weitergegeben.

Mit veränderbaren Raumsituationen werden Plätze für Improvisationen geschaffen. In den verschiedenen Raumzonen wird in unterschiedlich großen Gruppen das Sozialverhalten gelernt.

*Die Qualität der Umgebung  
ist eine Frage des Ideenreichtums  
und der Phantasie.  
(C.Rinaldi)*



### **3.1 Räumlichkeiten unseres Kindergartens:**

#### **Erdgeschoß:**

- 2 Gruppenräume mit Kleinküche und 1 Abstellraum, Garderobe und sanitären Einrichtungen
- Büro
- öffentliches WC
- Personalzimmer mit Kleinküche, Garderobe für das Personal
- große Küche mit Essraum
- Putzkammer

#### **1.Stock:**

- 2 Gruppenräume mit Kleinküche und Abstellraum, Garderobe und sanitäre Einrichtungen
- Musikzimmer
- Kuschelbereich

#### **Keller:**

- Turnsaal mit sanitären Einrichtungen und Garderobe
- Schlafräum mit sanitären Einrichtungen
- Kellerabteile
- Schutzraum
- Waschküche
- Heizungsraum

#### **Gartenanlage:**

- Rutsche, Schaukeln, Wippen, Schwimmbad, begehbarer Teich,
- 2 Sandkisten, Klettergerüst, Abstellraum für Gartenspielzeug, Balancierbalken

#### **Nutzbares Umfeld:**

- Wald und Wiese
- Spielplätze

### **3.2 Raumzonen in unseren Gruppen:**

- \* Plätze zum Bauen und Konstruieren
- \* Plätze für das Rollenspiel
- \* Plätze für kreative Tätigkeiten
- \* Plätze für hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- \* Plätze zum Ruhen und Sich –Zurückziehen
- \* Plätze für die Jause
- \* Wasch- und Toilettenanlage

## 4. Pädagogische Arbeit

### 4.1 Unser Bild vom Kind

*Erzähle mir und ich vergesse.  
Zeige mir und ich erinnere.  
Lass es mich tun und ich verstehe!*  
(Konfuzius, chinesischer Philosoph, 551-479 v. Chr.)

Kinder sind ein Teil der Gesellschaft, sie sind unsere Zukunft. Immer mehr rückt das Interesse um das Kind gesellschaftlich in den Mittelpunkt.

#### Kinder sind Individualwesen.

Jedes Jahr lernen wir viele neue Kinder kennen, doch kann man Kinder zusammenfassen oder beschreiben? Gibt es gleiche Kinder? Nein! Jedes Kind ist anders und unterscheidet sich von anderen nicht nur durch seine DNA, sondern durch ihr Verhalten und Denkweise.

In unserem Kindergarten nehmen wir die Kinder an wie sie sind und fördern sie. Wir möchten die unterschiedlichen kindlichen Bedürfnisse trotz spezifischer Förderungen nicht unberücksichtigt lassen, nicht vergessen.

#### Kinder sind Sozialwesen.

Kinder lernen die soziale Lebensweise, also den Umgang mit anderen genauso wie die individuelle Behauptung kennen. Die bekannte Sozialform, das Leben in der Familie wird durch das Leben in der Gruppe ergänzt. Grundbedürfnisse wie das Verlangen nach Zugehörigkeit und das Verlangen nach Verschiedenheit werden ermöglicht.

#### Kinder sind handelnde Wesen.

Selbsterfahrung, Sozialerfahrung und Welterfahrung wird durch Bildung und Erziehung im Kindergarten unterstützt. Kinder lernen durch Erfahrung und sind Empiristen. Wir bieten ihnen die Möglichkeit Dinge zu Be-greifen.

#### Kinder sind keine kleinen Erwachsenen.

Kinder müssen nicht funktionieren. Die Arbeit im Kindergarten ist sehr flexibel um die Kinder am jeweiligen Entwicklungsstand abzuholen und sie mit allen Sinnen zu fördern. Kreativität, Phantasie und vor allem Spaß soll die Kinder durch die Kindergartenzeit begleiten.

In unserem Kindergarten darf ein Kind noch Kind sein und wird angenommen wie es ist. Wir unternehmen alles zum Wohle des Kindes.

## **4.2 Pädagogische Ziele, Inhalte und Schwerpunkte**

Die pädagogische Arbeit in unserem Haus ist sehr vielschichtig und individuell. Wir arbeiten nach dem Bildungsauftrag des Tiroler Kindergartengesetzes, um die ganzheitliche Bildung und Förderung anzustreben.

Täglich werden unterschiedliche Einheiten angeboten, welche die Kinder in der sozialen und emotionalen Entwicklung unterstützen und die seelische, geistige und körperliche Entwicklung fördern.

### **4.2.1 Ziele der Bewegung**

- Die Kinder lernen ihren Körper und ihre motorischen Fähigkeiten besser kennen und auszuschöpfen.
- Die Kinder erproben und erkunden eigene Bewegungsmöglichkeiten und erwerben einen Bewegungsschatz.
- Die Kinder werden in feinmotorischer und grobmotorischer Bewegung gefördert.
- Die Kinder dürfen sich auspowern und Fortbewegungsarten ausprobieren.
- Die Kinder lernen sich an Regeln zu halten und in der Gemeinschaft zu Spielen und Aufgaben durch Eigeninitiative zu bewältigen.
- Die Kinder lernen körperliche Grenzen kennen.
- Die Kinder lernen Entfernungen und Gefahren einzuschätzen.
- Die Kinder lernen zu verlieren, zu gewinnen und es sportlich zu nehmen. Soziale Sensibilisierung wird angestrebt.
- Körperbewusstsein, Bewegungstraining, Selbstvertrauen und Entscheidungsfähigkeit werden gestärkt.
- Das Raumgefühl und die Sinne werden geschult.
- Neue Spielideen und Bewegungsfantasien werden gefördert und entwickelt.
- Die Muskulatur wird gestärkt.
- Geschicklichkeit, Koordination und Beweglichkeit der Wirbelsäule wird gefördert.
- Die Reaktion und motorische Konzentration wird gefördert.
- Die Kinder lernen auf andere Rücksicht zu nehmen und stärken ihren Mut durch eigene Leistungsfähigkeit.
- Gefördert wird die Bewegungsfreude, Persönlichkeitsentwicklung, Ehrgeiz und Erlebnisfähigkeit.
- Frustrationen werden abgebaut.

#### 4.2.2 Ziele des Bildnerischen Gestaltens

- Die Kinder lernen verschiedene Materialien und Arbeitstechniken kennen.
- Die Kinder lernen, dass man aus alltäglichen Materialien etwas Besonderes erstellen kann.
- Die Kinder dürfen experimentieren und selber Materialien und Techniken ausprobieren.
- Wichtig ist, dass die Kinder alles alleine machen. Wir geben Hilfestellungen, doch die Arbeit sollen die Kinder selbstständig, wenn auch nicht perfekt erledigen.
- Die Feinmotorik wird verfeinert, Kreativität und Fantasie ausgelebt.
- Formen und Farben werden erfasst und Selbstständigkeit gefördert.
- Eindrücke und Erfahrungen werden verarbeitet und Ängste abgebaut.
- Die Auge- Handkoordination wird gestärkt.
- Gedankliche Vorstellungen werden umgesetzt und Spontanität geschult.



### 4.2.3 Ziele Musikalischer Erziehung

- Musik muss Spaß machen.
- Rituale sind sehr wichtig für Kinder. Rituale die mit Musik begleitet werden prägen sich eher bei Kindern ein und vertiefen Gemeinschaft und Werte.
- Durch einfaches Liedgut wird die Stimmbildung gefördert.
- Die Kinder erarbeiten Körperinstrumente.
- Die Kinder dürfen durch experimentieren Erfahrungen machen!
- Durch Musik werden Kontakte zu Objekten, Partnern und zur Gruppe gefunden (z.B. durch das Singen des Namens).
- Die Kinder lernen verschiedene Instrumente kennen.
- Mit der Stimme wird experimentiert - laut, leise,...
- Die differenzierte akustische Wahrnehmung wird geschult.
- Die Kinder lernen Geräusche durch Instrumente nachzumachen und umzuwandeln.
- Die Kinder lernen verschiedene Tempos kennen.
- Die Kinder werden zu phantasievoller, musikalischer Gestaltung eines Inhalts angeregt (BB, Geschichte,...)
- Freude am Überraschungseffekt eines lustigen Verses wird erlebt.
- Kinder lernen ein konzentriertes Hinhören bei musikalischen Darbietungen.
- Die akustische Konzentration und Differenzierung wird gefördert.
- Freude kommt durch schöpferisches Tun und Produzieren von Lauten und Lautverbindungen.
- Die eigene Stimme wird bewusst in vielfältiger Weise benutzt und den Körperbewegungen angepasst.
- Das körperliche Geschick und die geistige Wendigkeit werden bei rhythmischen Übungen gefördert.
- Das Sozialverhalten wird durch unterschiedliche Rollen und das sich hineinversetzen geschult.
- Ängste und Hemmungen werden abgebaut.
- Das Selbstbewusstsein und das Selbstvertrauen werden durch die Übernahme verschiedener Rollen gestärkt.
- Die Bedürfnisbefriedigung des Kindes steht im Mittelpunkt.
- Soziale Beziehungen und der spielerische Kontakt zu anderen werden hergestellt.
- Mit einem Partner werden Bewegungsabläufe nachvollzogen. Die Kinder lernen zu führen und zu folgen.
- Ängstliche Kinder werden ermutigt. Die Kinder lernen in der Gemeinschaft nach Regeln zu spielen, sich unterzuordnen und aktive Rollen zu übernehmen.
- Motorisch gehemmte, unsichere und ängstliche Kinder werden durch Musik und Bewegung lockerer.
- Die Vorstellungskraft und das Einfühlungsvermögen werden gefördert.
- Text und Rhythmus werden in Bewegung umgesetzt.

#### 4.2.4 Ziele der Sprachbildung

- Die Begriffsbildung und Wahrnehmung wird geschärft.
- Die Details einer bildnerischen Darstellung werden wahrgenommen.
- Die Kinder werden zum Schauen und Entdecken angeregt.
- Die Kinder lernen Sprache mit Bewegung zu verbinden.
- Wichtig ist, Sinn- und Handlungszusammenhänge in Bild zu erfassen und im Gedächtnis behalten und wiedergeben zu können.
- Bilderbücher werden zur Beantwortung aktueller Fragen und zur Befriedigung von speziellen Interessen verwendet.
- Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit und das Sprachverständnis ausländischer Kinder werden erweitert.
- Die Konzentration und Aufmerksamkeit werden gefördert.
- Modelle für soziales Verhalten werden kennen gelernt und kritisch betrachtet.
- Zusammenhänge in sachlichen und mitmenschlichen Bereichen werden durchschaut und Lösungsvorschläge bei Problemstellungen finden.
- Durch Identifikation werden neue Verhaltensmuster kennen gelernt.
- Ängste werden abgebaut und Neugierde geweckt.
- Kinder lernen den Sprachrhythmus und Ausdrucksmöglichkeiten kennen.
- Die Kinder dürfen persönliche Erlebnisse erzählen und ihrer Fantasie freien Lauf lassen.
- Der Horizont wird erweitert und neue Lebensbereiche erschlossen.
- Die Kinder werden auf neue Dinge, Vorgänge aufmerksam gemacht und erfahren so Spielanregungen.
- Erlebnisse werden vertieft und die Kinder bekommen die Möglichkeit Inhalte nachzuvollziehen.
- Gewisse Situationen werden mithilfe Fingergeschicklichkeit dargestellt.
- Das Gedächtnis wird trainiert und der Sprachschatz erweitert.
- Kinder werden zum selbstständigen Sprechen angeregt.
- Die Kinder werden mit altem und neuem Sprachgut vertraut.
- Die Sprechfreude wird gefördert durch das Ausprobieren verschiedener Sprechweisen wie laut, leise,...
- Sprachliche Feinheiten werden aufgenommen und behalten.
- Reime, Nonsens Verse und Sprüche lieben Kinder. Sie fördern Rhythmus, Lautbildung,...
- Durch Wiederholen übernehmen Kinder Sprachmuster, Wortschatz, Satzbau, Satzverbindungen, Umgangssprache und Hochsprache.
- Kinder werden durch multikulturelle Einheiten toleranter und können sich in andere hineinversetzen.

#### 4.2.5 Ziele der Natur- und Sachbegegnung

- Wir lernen durch Exkursionen unsere Umwelt kennen.
- Der Bezug zur Natur wird intensiviert.
- Wir erfahren Wissenswertes über Jahreszeiten und deren Veränderungen.
- Die Kinder sollen die Möglichkeit zum Staunen haben.
- Wir experimentieren und erleben mit den vier Grundelemente: Wasser, Feuer, Erde, Luft
- Wir lernen Pflanzen kennen und deren Wachstum.
- Wir erfahren auch viel über Lebensgewohnheiten der Menschen.
- Die Wahrnehmungsfähigkeit wird sensibilisiert.
- Zusammenhänge werden erforscht und erfasst.
- Höflichkeitsformen werden eingeprägt.
- Wir versuchen die Freude am Entdecken und Erforschen zu wecken.
- Wir beobachten Naturveränderungen und gewöhnen uns an regelmäßig Wiederkehrendes.
- Die Neugierde wird geweckt und Naturmaterialien gesammelt.
- Sitten, Bräuche und Traditionen werden vermittelt.
- Die Kinder erfahren den Umgang mit verschiedenen Spielmaterialien.
- Die Kinder gewinnen ein erstes Verständnis für Zeitspannen und –Abläufe.
- Die Kinder lernen Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und sich in der Umwelt zu orientieren.
- Die Kinder lernen Gefahren einzuschätzen.
- Wir lernen öffentliche Einrichtungen kennen.
- Wir zeigen den Kindern verantwortungsbewusstes Verhalten und Handeln im Bereich der Umwelt. Wir achten auf Natur- und Umweltschutz z.B. durch Mülltrennung.
- Wir verzichten auf unnütze Geräte und Konsumgüter bzw. nutzen diese sinnvoll.



#### 4.2.6 Ziele didaktischer Spiele

- Die Konzentration wird gefördert.
- Das Einhalten von Regeln wird geübt.
- Die Kinder lernen die Reihenfolge einzuhalten.
- Die Feinmotorik wird geschult.
- Die Kinder lernen Regeln zu verstehen.
- Die Kinder lernen zu verlieren und die Frustrationstoleranz wird gesteigert.
- Die Kinder lernen Geduld zu haben und auf etwas zu warten.
- Durch das Spiel in der Gruppe wird die Gemeinschaft geprägt.
- Die Kinder lernen Farben, Zahlen und Mengen spielerisch kennen.
- Die Wahrnehmung wird sensibilisiert.
- Es findet eine soziale und emotionale Förderung statt.

#### 4.2.7 Ziele hauswirtschaftlicher Tätigkeiten

- Die Kinder lernen wie man selbst Speisen zubereitet.
- Die Kinder lernen die Grundregeln von Hygiene kennen.
- Die Kinder lernen ein Rezept zu befolgen.
- Die Kinder lernen nach Plan einzukaufen.
- Die Kinder erleben ein gemeinsames Verzehren der zubereiteten Speisen.
- Die Kinder lernen Abläufe des täglichen Lebens kennen und dürfen bei täglichen Erledigungen mithelfen.
- Kinder lernen Zusammenhänge kennen und eine Wertschätzung der Arbeit wird entwickelt.
- Rollenklischees werden aufgehoben und die Kinder lernen eine Esskultur kennen.
- Die Kinder lernen den Umgang und die Bedeutung von Lebensmitteln kennen.



- Ein Mitgefühl für hungernde Menschen wird entwickelt.
- Die Kinder erfahren, was für den Körper gut ist und was gesunde Ernährung ist.
- Die Kinder lernen gleitende und gemeinsame Jause kennen.

#### 4.2.8 Ziele der Hygiene- und Gesundheitserziehung

- Die Kinder lernen den eigenen Körper kennen.
- Geschlechtsspezifische Merkmale und die Funktion der Kleidung werden erkannt.
- Die Kinder lernen die Bedürfnisse des eigenen Körpers kennen.
- Die Kinder lernen Grundlagen der Hygiene und gesunder Ernährung kennen.
- Die Kinder lernen verschiedene Krankheiten, das Verhalten bei Unfällen und die Unfallvermeidung kennen.
- Wir nehmen den Kindern die Angst vor Krankheit und Ärzten.
- Der Körper wird z.B. durch Regenspaziergänge abgehärtet.
- Die Kinder lernen selbstständig auf die Toilette zu gehen.
- Die Kinder lernen sittliches Verhalten kennen z.B. nicht Nase bohren

#### 4.2.9 Ziele religiösen Erlebens

- Die Kinder erleben Gemeinschaft und lernen religiöse Geschichten kennen.
- Durch Gebete kann man sich ausdrücken und die Kinder lernen ein Bitte und Danke zu formulieren.
- Rücksicht und Vertrauen in Menschen oder Gott wird erfahren und verschiedene Symbole kennen gelernt.
- Die Kinder lernen religiöse Feste kennen und können sich an der Gestaltung der Feste beteiligen. Sie dürfen mithelfen, mitplanen und organisieren.
- Die Kinder erwerben Sozialkompetenz und lernen Freude zu zeigen.
- Die Kinder lernen verschiedene Bräuche, Rituale, Kulturen und Traditionen kennen.



#### 4.2.10 Ziele der Vorschulerziehung

*„Wann fängt die Mathematik an?*

*Wenn ein Kind ein Dreieck von einem Quadrat, zwei von drei, drei von vier unterscheiden kann?*

*Oder: wenn während die Mutter geradeaus geht, das Kind um die Buschanlage herumläuft, um am Ende die Mutter zu überraschen? Es hängt davon ab, wie bewusst es geschieht!“*

*(Freudenthal 1981)*

- Ausdauer und Konzentration werden gefördert. Die Kinder lernen über einen längeren Zeitraum zu sitzen.
- Die Kinder erwerben Grundkenntnisse der Farben, Formen, Größen, Mengen und Zahlen.
- Der richtige Umgang mit Schreibutensilien wird geübt und die Feinmotorik (z.B. Stift halten) geschult.
- Die Frustrationstoleranz wird gesteigert und Selbstständigkeit gefördert.
- Die Kinder lernen Konflikte zu lösen und Tätigkeiten des täglichen Lebens zu übernehmen.
- Die Merkfähigkeit wird gefördert.
- Die Kinder lernen Reihenfolgen zu erkennen und einzuhalten.
- Die Kinder lernen die Eigenschaften der Formen kennen.
- Der Sehsinn wird gefördert.
- Die Kinder lernen Zeitbegriffe kennen (z.B. Wochentage, Tageszeiten).

#### 4.2.11 Ziele der Werteerziehung

Werte der Gesellschaft verändern sich stetig. Im Kindergarten werden Kinder mit unterschiedlichen Wertvorstellungen konfrontiert.

- Die Kinder lernen andere Meinungen zu akzeptieren und zu tolerieren und Meinungen kritisch zu hinterfragen.
- Die Urteilsfähigkeit, Selbstbehauptung und Teambereitschaft wird gefördert.
- Gesellschaftliche Werte nützen der Bewältigung des Lebens und ermöglichen ein soziales Miteinander.
- Die Kinder lernen die Grundrechte des Menschen durch Freiheits- und Ordnungswerte kennen, wie das Recht auf ein menschenwürdiges Leben und dass jeder Mensch anders und doch wertvoll ist. Sie erleben das Recht auf Freiheit, auf Eigentum und das Recht auf Schutz und Hilfe durch die Gemeinschaft.
- Die Kinder lernen, wie wichtig Ehrlichkeit, Treue und Zusammenhalt ist.

In unserem Kindergarten bemühen wir uns um ein abwechslungsreiches, spontanes und multikulturelles Angebot, das auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet ist. Durch klare Regeln in einem strukturierten Rahmen in dem sich die Kinder frei bewegen dürfen, wird Selbstständigkeit und Selbsterfahrung ermöglicht. Neben Spiel und Spaß steht vor allem das Wohl des Kindes an erster Stelle.

*Die Arbeit läuft dir nicht davon,  
während du dem Kind den Regenbogen zeigst,  
aber der Regenbogen wartet nicht,  
bis du mit deiner Arbeit fertig bist.*

### **4.3 Lernen im Kindergarten**

Der Kindergarten stellt einen Ort dar, in welchem sich ohne Leistungs- und Lernzwang die Gesamtpersönlichkeit des Kindes entfalten soll. Es ist uns wichtig, jedes Kind in seinen Stärken und Schwächen zu erkennen, anzunehmen und entsprechend zu fördern.

Die zentrale Lernform im Kleinkindalter ist das Spiel, sowohl das Einzel- als auch das Gemeinschaftsspiel.

Im Kindergarten sollte für das Kind die Voraussetzung geschaffen werden, Kompetenz zu entwickeln.

Unter Kompetenz wird die Fähigkeit eines Menschen mit verschiedenen Situationen und Anforderungen seiner Umwelt auf eine aktive und verantwortungsbewusste Weise umzugehen, verstanden.

#### **Aufbau von Selbstkompetenz**

- Aufbau eines gesunden Selbstwertgefühls
- Selbständigkeit
- Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit
- Körperbewusstsein
- Kreativität und Phantasie
- Grundlagen einer Wertorientierung

#### **Aufbau von Sachkompetenz**

- Planen und Umsetzen eigener Ideen
- Technische und physikalische Grundkenntnisse
- Sprachliche Begriffe kennen und richtig einsetzen
- Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten
- Richtiger Umgang mit Instrumenten, Werkzeug, usw.

Das Kind leistet seine Entwicklungsarbeit selbst und besitzt dazu eine fast unendliche Energie. Die Aufgabe des Kindergartens ist es die Eigeninitiative des Kindes so zu stärken, dass es selbst weiter vorankommen kann. Wichtig dafür sind eine liebevolle Atmosphäre und genügend Freiräume zum eigenständigen Tätigsein.

## 4.4 Einblick in den Tagesablauf

Ab 8 Uhr befinden sich alle Kinder in ihrer Stammgruppe und die Orientierungsphase beginnt. Die Kinder verschaffen sich einen ersten Überblick. Die Umstellung von der Familien- auf die Kindergartenatmosphäre findet statt.

Im Freispiel wie auch in den Konzentrationsphasen werden verschiedene Einheiten angeboten. Auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder, sowie auf die der Gesamtgruppe wird eingegangen und Neues aufgenommen.

Wie dem Wochenplan am Aushang zu entnehmen ist, bieten wir zu verschiedenen Themen passend Lieder, Gedichte, Kreisspiele, Bilderbücher, Werkarbeiten und vieles mehr an.

Jede Gruppe hat außerdem einen Turntag, einen Outdoortag, Ausflüge und Exkursionen zu verschiedenen Gelegenheiten. Feste und Feiern werden ebenfalls in der Gruppe oder gemeinsam gefeiert Geburtstagsfeier- Martinsumzug.

Täglich findet eine Jause statt, die in allen Gruppen individuell gehandhabt wird. Während für die Vormittagskinder der Kindergarten allmählich endet, haben die Ganztagskinder nun die Möglichkeit, im Kindergarten zu essen und nach einer Ruhezeit den Nachmittag zu verbringen.



## 4.5 Integration

Der Begriff Integration leitet sich vom lateinischen Wort „integrare“ ab, welches mit Herstellung eines Ganzen ins Deutsche übersetzt werden kann. Dies bedeutet für uns, dass wir Kinder mit besonderen Bedürfnissen, wie Sprachschwierigkeiten, Entwicklungsverzögerungen, kulturellen Besonderheiten oder sozial-emotionalen Auffälligkeiten nicht isoliert von der Gruppe wahrnehmen, sondern unser Ziel es ist, in erster Linie eine stabile Gruppe zu schaffen, in der es keine Ausgrenzungen gibt, sondern jeder von der Eigenart des anderen profitiert. Unser Kindergarten soll ein Ort sein in dem jeder für den Anderen offen ist und ein Lernen voneinander und Leben miteinander ermöglicht wird. Besonders im Kleinkindalter sind Kinder noch frei von Vorurteilen, welche erst durch das Umfeld geprägt werden. Daher ist es für uns essentiell, die Kinder tolerante Verhaltensweisen zu lehren.

Weiters ist es uns wichtig zu vermitteln, dass die Kinder unserer Gruppe nicht gleichartig sind, da jedes seine eigene Persönlichkeit entfalten soll, sie werden aber als gleichwertig gesehen, unabhängig von sozialer oder kultureller Herkunft, körperlichen, emotionalen oder geistigen Unterschieden.

Durch den Einsatz zusätzlicher Stützkräfte können Kinder mit besonderen Bedürfnissen innerhalb der Gruppe oder teils auch in Arbeit mit Kleingruppen bis zu 6 Kindern, optimal gefördert werden. Die Arbeit mit der Gesamtgruppe ist ebenfalls sehr bedeutsam, da nicht beeinträchtigte Kinder im Umgang mit behinderten Kindern ihre Sozialkompetenzen in Form von Rücksichtnehmen, Hilfestellung leisten... enorm verbessern können, während Kinder mit erhöhtem Förderbedarf von anderen lernen und sich in allen Lern- und Persönlichkeitsbereichen weiterentwickeln. Zusätzlich erfolgt die Zusammenarbeit mit externen Fachkräften, wie z.B. Sonderkindergartenpädagoginnen, welche unsere pädagogische Arbeit unterstützend und beratend mit verfolgen. Ein wesentlicher Punkt unserer Arbeit ist es auch, mit Eltern und Therapeuten in engem Kontakt zu stehen, um gemeinsam an einem Strang ziehen zu können.

Integration soll aber nun nicht als totale Anpassung an unsere Kultur fehlinterpretiert werden, denn es werden auch Besonderheiten anderer Kulturen in unseren Gruppen aufgegriffen (fremdsprachige Lieder, Geschichten über andere Kulturen...).

Wir sind der Meinung, dass es in unserer multikulturellen Gesellschaft wichtig ist, sich mit anderen Lebensweisen auseinander zu setzen und angstfrei, offen und tolerant auf andere Kulturen zuzugehen und Vorurteile abzubauen.

## 4.6 Elternarbeit

### Die Eltern als Erziehungspartner:

Die Zusammenarbeit mit den Eltern nimmt einen wichtigen Platz in unserem Kindergarten ein. Als familienergänzende Einrichtung möchten wir einen kleinen Einblick in ihr Familienleben bekommen, um ihr Kind besser verstehen und angemessen behandeln zu können. Ebenso haben Eltern das Recht zu wissen, welche Wertvorstellung wir haben, welche positiven Erfahrungen ihr Kind bei uns macht und wie wir die Entwicklung ihres Kindes gezielt fördern. Es braucht ihre Zuwendung und das Interesse, um sich anerkannt und sicher zu fühlen.

### Formen der Zusammenarbeit:

Der erste Kontakt mit den Eltern bietet sich bei unserem Elternabend in der ersten Kindergartenwoche im September. Er dient zum ersten, gegenseitigen Kennenlernen, dabei besteht auch die Möglichkeit, den Kindergarten, d.h. die Gruppenräume und natürlich auch die Mitarbeiterinnen des Hauses kennenzulernen. Der Elternabend besteht aus einem allgemeinen Teil zu Beginn des Abends, der sich anschließend in der jeweiligen Gruppe ihres Kindes fortsetzt.

Im Laufe des Kindergartenjahres folgen noch weitere Elternabende, wobei der „Bastelabend“ ende November(Nikolausbastelabend!) einen Fixpunkt jedes Kindergartenjahres darstellt.

„Tür und Angelgespräche“ ergeben sich während der Bring- und Abholphase zwischen Eltern und Kindergartenpädagoginnen. Sie dienen dem kurzen Austausch über die Kinder und zwar nicht nur wenn Probleme anstehen, sondern gerade auch für positive Rückmeldungen.

Es bietet sich selbstverständlich auch die Gelegenheit für ein intensiveres Gespräch an, welches aber mit der Pädagogin ausgemacht werden muss.

Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen, Verständnis füreinander und die Bereitschaft zuzuhören. Deshalb ist ein ständiger Austausch mit ihnen, eine offene Kommunikation miteinander sehr wichtig für uns, damit sich ihr Kind geborgen und wohlfühlt bei uns.

Wichtige Informationen während des Jahres werden durch Elternbriefe, Anschläge auf unserer Pinnwand und weitere Infos im „Windfang“ (betreffend das ganze Haus) mitgeteilt!

Weiteres hängt bei jeder Gruppe noch der „Wochenplan“ auf der Pinnwand aus, welcher sie detailliert über die Themen und Aktivitäten ihrer Gruppe informiert.

Durch Feste und Feiern, bei denen die Eltern, die Mütter, die Väter, die Großeltern,...etc. eingeladen werden, verstärken wir noch den Kontakt zusätzlich.

## 4.7. Teamarbeit

Teamarbeit ist kein statischer Zustand, sie verändert und entwickelt sich ständig. Ein Team ist eine zielorientierte Gemeinschaft deren Arbeitsweise durch kooperatives Interagieren und kollektive Verantwortung gekennzeichnet ist. Durch gemeinsame Ziele entsteht ein Wir-Gefühl und der Zusammenhalt wird in unterschiedlichen Situationen und Belastungsproben verstärkt.

*Team ist eine Gruppe, doch nicht jede Gruppe ist ein Team!*

### Teamarbeit in unserem Kindergarten

- Bei monatlich stattfindenden Dienstbesprechungen bei denen das gesamte Personal anwesend ist, werden aktuelle Themen, Feste und anstehende Termine besprochen.
- Gemeinsame Inhalte der Pädagogischen Arbeit, wie die Jahresplanung die sich wie ein roter Faden durch das Kindergartenjahr zieht, werden zusammengestellt und individuell ausgeführt.
- Pädagogische Gespräche über Problemsituationen und Lösungsmöglichkeiten werden durch Vernetzungsarbeit erleichtert und reflektiert.
- Konflikte und Meinungsverschiedenheiten die sich aus der Pädagogischen Arbeit ergeben, werden diskutiert und Ideen und Erfahrungen ausgetauscht.

## 4.8 Qualität

Qualität ist uns wichtig – Qualitätssichernde Maßnahmen

Die Qualität unseres Kindergartens ist uns sehr wichtig und damit verbunden auch die Qualitätssicherung.

Was wir für wichtig erachten und was wir dafür tun:

- Es ist die Qualität nur gegeben, wenn die gruppenführende Kindergartenpädagogin eine qualifizierte Ausbildung hat und diese durch laufende Fortbildung ergänzt bzw. erweitert.
- Auch unsere Assistentinnen bilden sich laufend fort, um den wachsenden Ansprüchen gerecht zu werden.
- Weiteres bedarf es einer Mindestanzahl von Erzieherinnen pro Gruppe, die derzeit bei 2 Personen für 25 Kinder liegt.
- Wir sind bestrebt, diese Zahl auf 3 Personen zu erhöhen (bei Kindern in der Gruppe mit besonderen Bedürfnissen) um ein qualitatives Arbeiten zu gewährleisten.

Die „Fort und Weiterbildung“ wird in unserem Kindergarten groß geschrieben. Es ist uns sehr wichtig, unser Grundwissen und auch unsere langjährige Erfahrungen immer wieder zu ergänzen und zum Wohl der Kinder in unserer pädagogischen Arbeit einfließen zu lassen.

Unsere schriftliche Arbeitsdokumentation sieht folgendermaßen aus:

Wir erstellen einen gemeinsamen Jahresplan mit Themen, die jährlich gleich bleiben, wie Nikolaus, Weihnachten, Ostern... und Themen, die jedes Jahr variieren.

Weiteres bereitet jede Kindergartenpädagogin für ihre Gruppe einen Wochenplan vor, der jeweils am Wochenbeginn (Montag) zur Einsichtnahme an der Pinnwand ausgehängt wird.

Verschiedene Projekte werden gesondert vorbereitet und befinden sich in der Vorbereitungsmappe, die jede Pädagogin in ihrer Gruppe hat. In dieser Mappe sind auch detaillierte Vorbereitungen und Unterlagen sowie auch Reflektionen der verschiedenen Bildungseinheiten abgelegt.

## 4.9 Kontakt nach außen

Je nach Themenschwerpunkten der einzelnen Gruppen, unternehmen wir gemeinsam mit den Kindern die unterschiedlichsten Ausflüge, um ihnen verschiedene Bereiche kindgerecht zu veranschaulichen. z.B. Besuche bei Bäcker, Feuerwehr, Imker, Bauernhof, Ausflüge in die Natur (Wald)

Zu besonderen Feierlichkeiten wie z.B. Ostern oder Erntedank, wird der Pfarrer von Wörgl in den Kindergarten eingeladen oder es wird mit den zwei anderen Kindergärten der Stadt eine Messe in der Kirche gefeiert, welche von den drei Kindergärten gemeinsam gestaltet wird.

Ein großes Highlight ist auch das Kasperltheater, welches einmal im Jahr zu uns in den Kindergarten kommt.

Außerdem stehen wir in engem Kontakt mit verschiedenen Institutionen, mit welchen wir uns regelmäßig austauschen bzw. zusammenarbeiten:

- Jährliche Reihenuntersuchung der Logopädin
- Einmal im Jahr findet eine ärztliche Untersuchung mit Sehtest statt
- Mittagessen wird von der Küche des Seniorenheims geliefert
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Therapeuten, Logopäden, Jugendwohlfahrt, Sonderkindergärtnerin...



## 5. Besonderes in unserem Kindergarten

### 5.1 SPRACHPROJEKT Wörgl

*„Sprache ist der Schlüssel zur Welt!“*

Im Jahr 2004 startete in Wörgl ein Projekt zur Förderung und Unterstützung des Spracherwerbs für Kinder nicht-deutscher Muttersprache. Durch das Bestehen dieses Projekts wird Kindern nicht-deutscher Muttersprache der Zweitspracherwerb auf kindgerechte Art und Weise erleichtert.

Mit dem Projekt möchte man den Kindern den Einstieg in die Volksschule erleichtern und versuchen ihnen den Weg in Richtung einer positiv gelungenen Integration zu ebnen.

#### Wie wird das Projekt gemanagt?

Eine Kindergartenpädagogin, welche speziell von der Stadt Wörgl für das Sprachprojekt eingestellt wird, ist für alle drei Kindergärten der Stadt Wörgl zuständig.

Die Sprachförderung findet so für alle Kinder jeden Alters einmal in der Woche an einem Vormittag statt.

Zusätzlich wird in jedem Kindergarten an einem Nachmittag eine spezielle Sprachförderung für die Vorschulkinder angeboten, an dem die Kinder freiwillig teilnehmen können. Dadurch sollen die Kinder noch einmal gezielt auf den Einstieg in die Schule vorbereitet werden.

#### Was bedeutet Sprache in unserer Gesellschaft?

Die Sprache verfügt in unserer Gesellschaft über immense Bedeutung. Bedürfnisse und Gefühle können durch sie verbal ausgedrückt werden. Sprachkompetenz, Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit sind Teil unserer Identität und Persönlichkeit. Sprachlosigkeit, Sprachunfähigkeit und Sprachstörungen beeinträchtigen den Menschen als Ganzes.

Für die Sprachförderung ist es wichtig die Muttersprache und das gegenwärtige Sprachniveau des Kindes anzuerkennen. Denn wenn ein Kind Wertschätzung erfährt wird es bereit sein, weitere sprachliche Anregungen aufzunehmen. Besonderes Augenmerk, beim Erwerb einer zweiten Sprache, muss der Muttersprache gewidmet werden, denn nur wenn die Muttersprache der Kinder gefestigt ist, kann der Erwerb der Zweitsprache gelingen.

Ein enger Zusammenhang besteht zwischen Sprache und Bildung, denn Kinder, welche die Unterrichtssprache nicht beherrschen, sind im Bildungsverlauf benachteiligt. Im Kindergarten wird versucht eine Basis für viele spätere Entwicklungsverläufe zu bilden.

### **5.1.1 Ziele des Sprachprojekts:**

#### Ziele der Sprachförderung am Vormittag für Kinder jeden Alters:

- Kinder mit der neuen Sprache vertraut machen;
- Aufbau und Vertiefung eines Grundwortschatzes;
- Sprechfreude fördern;
- Sprachkompetenz entwickeln;
- Sozial-emotionale Förderung;
- Selbstwert und Selbstvertrauen der Kinder stärken;
- Sprachverständnis aufbauen;
- Phonologische Bewusstheit (Klangmelodie) stärken;
- Sprache in sozialen Situationen gebrauchen können;

#### Ziele der Sprachförderung für alle Kinder, die vor dem Eintritt in die Schule stehen:

- Grammatikalisch richtige Satzbildung;
- Bilder beschreiben können;
- Bildgeschichten selbstständig erzählen;
- gezielte Fragen stellen und beantworten können;
- Präpositionen bilden und einsetzen;
- Silben erkennen;
- richtige Artikelbildung (Beugung);
- Einzahl- und Mehrzahlbildung;
- Förderung des Sprachverständnisses;

Die Themenschwerpunkte der Arbeit richten sich nach dem kindlichen Alltag. Themen wie Ich, Körper, Gesundheit- und Ernährung, Familie, Kindergarten, Leben und Wohnen, Farben und Formen,... werden bearbeitet.

Es wird versucht die Fördereinheiten möglichst vielseitig und ansprechend zu gestalten. Gearbeitet wird ganzheitlich, d.h., die Angebote zur Sprachförderung stehen in Verbindung mit allen Bildungsbereichen (Sozial- und Emotionalverhalten, Kultur / Tradition / Religion, Sinnes- und Körpererfahrung, Bewegung und Gesundheit, Künstlerische Ausdrucksform, Musik/Rhythmik, Mathematik/Naturwissenschaft/Technik, Natur- und Umwelterfahrung).

Durch das genaue Beobachten der Kinder und die Reflexion wird das Projekt sehr kindorientiert und eine kindgerechte Planung wird ermöglicht.

## 5.2 Die Nachmittagsgruppe

Unser zweigruppiger Nachmittagsbetrieb wird von zwei Pädagoginnen und einer Stützkraft geführt.

Es besteht die Möglichkeit das Kind pro Semester oder sporadisch, an einzelnen Tagen für den Ganzttag anzumelden. Die Kinder können während des gesamten Nachmittags abgeholt werden.

In der Nachmittagsgruppe findet ein alternatives Programm zum regulären Vormittagskindergarten statt. Hauptsächlich werden in Kleingruppen Einheiten angeboten, um auf die Bedürfnisse der Kinder optimal eingehen zu können.

### Mittagessen:

Die Seniorenheimküche beliefert uns täglich mit ausgewogenen Mahlzeiten bestehend aus Suppe, Hauptgericht und Nachspeisen. Beim gemeinsamen Essen um 11:30 Uhr wird auf selbstständiges Portionieren, Einschätzen der Menge und des Hungers, Esskultur und Gemütlichkeit großen Wert gelegt.



### Schlafräum:

Im Schlafräum wird die Mittagrue von 12:00 – 14:00 Uhr verbracht. Jedes Kind hat sein eigenes Bett und die Möglichkeit bis 14:00 Uhr zu schlafen. Wer nicht schläft, darf ab 13:00 Uhr in die Nachmittagsgruppe gehen. Die Kinder dürfen Polster und Kuschtiere mitbringen.

Mit Musik, Geschichten und bunten Lichtern wird die Ruhezeit zur entspannenden Erholungsquelle für alle Kinder.



### Rituale:

Rituale, wie z.B. das gemeinsame Jausnen oder das Feiern der Geburtstage, stärken den Zusammenhalt und das Gemeinschaftsgefühl. Unser Waldtag ist eine Ergänzung zur täglichen Bewegung, auf die wir besonderen Wert legen.

### 5.3 Spezielle Angebote in unserem Kindergarten

#### Englisch für Kleinkinder nach Helen Doron

Seit dem Kindergartenjahr 2011/12 findet bei uns ein Kurs für Kinder „Early English“ geleitet von Sabine Madreiter-Schaiter statt. Einmal pro Woche lernen die Kinder nach der Methode von Helen Doron mit dem Stoffhund Polly English. Durch die spielerische Methode werden die Kinder ins Englische eingeführt und haben so Spaß an der neuen Sprache.



## Life Kinetik mit Mike Rettkowski

Life Kinetik ist die Schnittstelle zwischen sanfter sportlicher Bewegung und lebenslangem Lernen.

Wer Life Kinetik anwendet profitiert gleich doppelt. Es profitiert die Gesundheit durch ein breit abgestimmtes Bewegungsprogramm und es profitiert der Verstand durch neue Vernetzungen der Synapsen, die dadurch das Leben erfolgreicher werden lassen.

Jeder Mensch nutzt seine 100 Milliarden Gehirnzellen anders, aber keiner schöpft die riesigen Möglichkeiten auch nur annähernd aus.

Mit Life Kinetik werden dem Körper nicht alltägliche visuelle und koordinative Aufgaben gestellt. Das Gehirn stellt durch diese Herausforderungen neue Verbindungen (Synapsen) her. Je mehr Vernetzungen im Gehirn angelegt sind, desto höher ist die Leistungsfähigkeit des Gehirns. Kinder werden kreativer, Schüler konzentrierter, Sportler leistungsfähiger, Berufstätige stressresistenter und Senioren aufnahmefähiger und geschickter im Umgang mit Gefahrensituationen.

Entgegen den sonstigen Gepflogenheiten im Sport ist bei dieser Trainingsform nicht die Automatisierung von Bewegungen und Bewegungsabläufen das Ziel. Langes und hartes Training kennt Life Kinetik nicht. Das Ziel dieses Trainingsprogramms ist es, möglichst viele Vernetzungen im Gehirn anzulegen, die durch neue Übungen entstehen. Dabei ist es zwingend notwendig, die Herausforderungen der Übungen von Trainingseinheit zu Trainingseinheit ständig zu steigern. Nur dadurch ist die dauerhafte Gehirnoptimierung zu erzielen.

Quelle: lifekinetik.at



*„Ein Kind, das wir ermutigen,  
lernt Selbstvertrauen.  
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,  
lernt Offenheit.  
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,  
lernt Achtung.  
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,  
lernt Freundschaft.  
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,  
lernt Vertrauen.  
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,  
lernt, zu lieben und zu umarmen  
und die Liebe dieser Welt zu empfangen.“*

